



Jahresbericht Burundi 2015

Burundi geriet im Jahre 2015 in eine politische Krise mit schwerwiegenden Folgen. Mindestens 277 Menschen wurden getötet, 280.000 sind aus dem Land geflohen (UN-Angaben, Ende 2015). Erst vor zehn Jahren war der letzte Bürgerkrieg beendet worden.

Am 26. April 2015 wurde der Präsident Pierre Nkurunziza, der schon zwei Amtszeiten hinter sich hat, von seiner Partei für eine dritte Amtszeit nominiert. Nach der Verfassung sind nur zwei Amtszeiten möglich, so dass Proteste ausbrachen. Nachdem das Verfassungsgericht einer dritten Amtszeit zustimmte, verstärkten sich die Proteste. Die Polizei ging mit massiver und unverhältnismäßiger Polizeigewalt gegen die größtenteils friedlichen Demonstranten vor. Augenzeugen berichteten etwa, dass auf flüchtende Demonstranten geschossen wurde. Mehrere Personen starben im Rahmen dieser Proteste. Im Juli 2015 ließ sich Pierre Nkurunziza wiederwählen.

Im August 2015 veröffentlichte Amnesty International die Aussagen von elf Männern, die in verschiedenen Einrichtungen der Polizei und des Geheimdienstes in der Hauptstadt Bujumbura inhaftiert gewesen waren. Sie berichteten von schwerer Folter und Misshandlung: Ein Häftling wurde mit Eisenstangen verprügelt, anschließend wurde ihm ein 5L-Container voller Sand an den Hoden festgebunden. Er fiel in Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, setzte man ihn in eine Wanne mit Batteriesäure. Ein anderer Inhaftierter sollte dazu gebracht werden, eine falsches Geständnis abzugeben. Die erste Nacht in Haft verbrachte er in einem so kleinen Raum, dass er nur sitzen konnte. Den nächsten Tag musste er in einem ebenso kleinen Raum voller kleiner Steine verbringen. Am darauffolgenden Tag brachte man ihn in einen Raum voller Glasscherben und drohte ihn aufzuschlitzen. Daraufhin unterschrieb er das „Geständnis“ sowie eine Erklärung, nie wieder an Protesten teilzunehmen. Amnesty International geht davon aus, dass dies mitnichten Einzelfälle sind, sondern dass in Burundis Gefängnissen systematisch gefoltert wird.